

13. Der Zentralfriedhof war ein guter Platz zum Sterben. Er war genauso kitschig und wahrhaftig wie sein eigenes Leben. Kitsch: unreflektierter Genuss von Stimmungen, passive Aufnahme der Welt ohne eigenen Gestaltungswillen, Hang zur bequemen Wunscherfüllung. Diese eine lexikalische Definition sprach ihn am meisten an. Sie schien ihm, in Gegenwart seines Freundes Tullamore, als einzig treffende Beschreibung seines Lebens. Mittelklasse. Gefühl als Ware. Trivialität. In unmittelbarer Geschwisterlichkeit zur hohen Kunst. Angeblich hohen Kunst. Denn war es in Wahrheit nicht so, dass die beiden siamesische Zwillinge waren? Ohne Avantgarde konnte doch keine spannende Populärkunst entstehen. Und ohne Trivialkunst war für viele der Einstieg in die hohe Kunst nicht möglich. Sie machten einander. Sie bedienten einander. Sie inspirierten einander. Wie es auch Selbstwunschbild und Selbstbild mit seinem Leben gemacht hatten. Seine Inszenierung hier und heute war Kitsch. Keine Frage. Doch sein Bedürfnis war tief und echt und wahrhaftig. Wenigstens sterben würde er ehrlich. Er verfluchte, dass er zu rauchen aufgehört hatte. Ein Friedhof. Eine Parkbank. Eine Zigarette. Ein Mann. Sein Tod. - Zuckend und vorübergebeugt legte er sein Gesicht in die Hände, als sie den Kirchplatz in Richtung Westen verließ. Die Richtung stimmte. Sie war also gebildet und intelligent. Das war gut. Im Falle von aufkeimenden Skrupeln würde sie seinen Argumenten zugänglich sein und einsehen, dass ihr mit seiner Ermordung keinerlei Konsequenzen drohten. Gefahrlose Rache. Wie oft bekam ein Mensch schon so ein Geschenk? Sie würde es tun. Sie musste. Sie ging - sie ging wie ein Engel in der Wüste. Mit starken und doch niemals zertretenden Schritten entschlossen dem Ziel entgegen. Wie sein Engel.

14. Als er Albin eine Zeit lang aus den Augen verloren hatte und somit auf sich selbst gestellt gewesen war, hatte der dritte Engel in seinem Leben das Kommando übernommen. Anna erschien ihm wie die Vollendung des Prinzips Albin. Deshalb hatte er sich sofort in sie verliebt. Die Feier anlässlich der Niederlassung eines Kollegen waberte gegen die Glocke einer neuen und altbekannten, aufregenden und vertrauten, wunderbar selbstverständlichen Welt, die sich im Moment des ersten Blickes von Anna um sie beide gestülpt und damit die Verbindung zu seinem kleinlichen Dahinvegetieren in Gestalt seiner nichtssagenden Klone um sie herum gekappt hatte. Zumindest für diesen Abend. Während sie ihm mit zunehmend rot schimmernden Wangen von ihren Einsätzen in ganz Afrika, von den üblichen leuchtenden Kinderaugen, von den bis zum Erbrechen angeklagten, falschen Ansätzen der Entwicklungspolitik erzählt hatte, hatte er sich nur gefragt, warum ausgerechnet diese Frau ausgerechnet ihn auserwählte. Er stellte sich diese Frage tagtäglich bis zur Hochzeit vier Wochen später, stellte sich die Frage ein Mal pro Woche in ihrem ersten Honeymoon-Jahr, stellte sie sich wieder tagtäglich seitdem. Denn auch wenn sie kaum über seine Ambitionen sprachen, als würden sie das Thema voller Angst um ihre Liebe ausgrenzen, so musste Anna doch in all der Zeit erkannt haben, dass er genau zu dieser Art von Arschlöchern gehörte, die sie mit Vehemenz bekämpfte. Nur, um seine mühsam aufgebaute Tarnung nicht zu verlieren, hatte er sich als Mitglied in alle relevanten NGOs eintragen lassen. Im Lauf der Jahre ließ er sich auch manchesmal dazu hinreißen, auf ihrer Seite mit seinen ihm doch so ähnlichen Freundeskollegen über die üblichen Gutmensch-

Themen zu streiten. Das hatte ihm den Ruf eingebracht, unter dem Pantoffel seiner Frau zu stehen. Sollte ihm recht sein. Das Bild seiner Kollegen von ihm als karrieregeilem, geldgeilem, anerkennungsgeilem Fette-Frauen-Schnippler konnte und wollte er ohnehin nicht zerstören. Erstens war er es, und zweitens lebte es sich mit so einem Ruf besser. Und der Titel Pantoffelheld hatte ihm bloß eine menschliche Note verpasst. Das sprach sich sogar bis zu seinen Patientinnen herum. Und sie liebten ihn dafür, weil sie annahmen, dass er sein Leben nur dem Wohl der Frauen gewidmet hatte. Sie vertrauten ihm. Sie brachten ihm Geld. Sie wurden hässlich. Das sahen sie nicht.